VTGS Verband Thurgauer Schulgemeinden **Nr. 4** I Dezember 2016 I Jahrgang 22

ZYTPUNKT

5 I INTERN
Danke!

8 I AKTUELL
Weil Behinderung kein Hindernis ist

24 I WEITERBILDUNG
Kurse für Schulbehörden und Schulleitungen

Gestaltung Satz Druck
KommunikationsDesign

Bote vom Untersee und Rhein

Druckerei Steckborn

Louis Keller AG
Seestrasse 118
8266 Steckborn

Telefon 052 762 02 22
info@druckerei-steckborn.ch
www.druckerei-steckborn.ch

Briefpapier
Broschüren
Prospekte
Kuverts
Visitenkarten

Ihr Partner, wenn's
um Drucksachen geht!

Sehr geehrte Leserinnen und Leser

Was ich mir wünsche!

Was haben wir gestaunt! Viele konnten nicht nachvollziehen, auf welch tiefem Niveau der präsidiale Wahlkampf in den USA geführt wurde. Wir schüttelten den Kopf über Unwahrheiten, die in die Welt gesetzt wurden, wunderten uns über die Wortwahl, die persönlichen Angriffe und plakativen Äusserungen ohne Hintergrund.
Ich war überzeugt, solche elenden politischen Diskussionen und infamer Wahlkampf sind in der Schweiz nicht möglich. In der demokratischen Schweiz sind wir uns doch ein höheres Niveau gewohnt!

Schneller als mir lieb war, wurde ich eines Besseren belehrt! Im Abstimmungskampf der Initianten für eine gute Schule Thurgau passierte Ähnliches wie in den USA! Auch im Thurgau wurden im Abstimmungskampf Unwahrheiten verbreitet, populistische Phrasen verkündet. Es wurden Personengruppen diffamiert und beschimpft. Ich musste ernüchtert feststellen, auch im Thurgau wird auf tiefem Niveau argumentiert und provoziert, wenn sachliche Fakten fehlen!

Nun liegt das Abstimmungswochenende schon einige Tage hinter uns. Es hat wieder Platz für andere Gedanken. Zum Glück, Weihnachten ist nicht mehr weit! Ich möchte noch Guetzli backen, Geschenke kaufen, zur Ruhe kommen, Zeit für die Familie haben und … einen Weihnachtswunsch äussern: *Ich wünsche mir, dass im Thurgau Diskussionen vor Abstimmungen in Zukunft wieder auf einem ansprechenden sachlichen Niveau stattfinden!*

Im neuen Lehrplan Volksschule Thurgau, Fachbereichslehrplan Ethik, Religionen, Gemeinschaft bringen es zwei Aussagen zu Kompetenzen auf den Punkt:

- «Die Schülerinnen und Schüler kennen Diskussionsformen und Kommunikationsregeln und können diese anwenden.»
- «Die Schülerinnen und Schüler können den gesellschaftlichen und politischen Umgang mit Andersdenkenden und Minderheiten diskutieren.»

Ich nehme mir diese zwei Ausschnitte aus dem neuen Lehrplan zu Herzen!

Ich wünsche allen friedliche Weihnachten und einen guten Start ins kommende Jahr!

Felix Züst, Präsident VTGS

3 Editorial

INTERN
4 Aus dem Vorstand
5 Regionale Präsidenten-Treffen
6 VTGS-Herbstversammlung in Weinfelden

AKTUELL
8 «Weil Behinderung kein Hindernis ist» – Musikunterricht für Menschen mit Beeinträchtigung
10 Einblicke und Ausblicke – eine Sonderschule im Fokus
12 Integrative Schulung – ein Interview

RECHT
15 Rechtliches Gehör und Strafanträge

BUCHTIPP
15 Das geheime Leben der Bäume

LEHRPLAN
16 Weihnachts-Kompetenzen
17 Marzipanengel

PRESSESCHAU
18 Wieder einmal wird gespart!

KANTON
19 Mobile Geräte – eine Orientierungshilfe
21 Auf dem Schulhausplatz zum Veloprofi

SEITENBLICKE
22 Netzwerktreffen für die Kinder- und Jugendförderung im Lebensraum Thurgau
23 TAGEO-Angebotskatalog für Schulen

WEITERBILDUNG
24 Weiterbildung für Schulbehörden und Schulleitungen
27 Informatik-Weiterbildungsprogramm der Volksschulgemeinde Amriswil Hefenhofen Sommeri
28 Angebote der PH Thurgau, Weiterbildungsstudiengänge
29 Portrait Dr. Barbara Kohlstock

TERMINKALENDER
31 Veranstaltungen

VTGS Verband Thurgauer Schulgemeinden

IMPRESSUM

Herausgeber
VTGS
Verband Thurgauer Schulgemeinden
Romanshornerstrasse 28
8580 Amriswil
Telefon 058 346 14 40
Telefax 058 346 14 01
E-Mail geschaeftsstelle@vtgs.ch
Internet www.vtgs.ch

Redaktion
Geschäftsstelle VTGS
geschaeftsstelle@vtgs.ch

Redaktionsschluss 27.02.2017

Gestaltung
Gut Werbung
8280 Kreuzlingen

Druck
Druckerei Steckborn
8266 Steckborn

Erscheint
4 x jährlich

Auflage
680 Ex.

Abonnement
Fr. 18.–/Jahr

Aus dem Vorstand

Der Vorstand hat sich sehr engagiert in der Abstimmungskampagne. Gemeinsam mit unseren Verbandsmitgliedern, den anderen Bildungsverbänden, den politischen Parteien, den Arbeitgeberverbänden und dem DEK konnte die Abstimmung klar gewonnen werden und endlich kann wieder fokussiert auf die Einführung des Lehrplans Volksschule Thurgau im nächsten Sommer hingearbeitet werden.

Aktuell diskutiert der Vorstand das neue Konzept zum Schulversuch Beurteilung. Sobald konkrete Resultate vorliegen, werden wir darüber informieren.

Die Finanzierung der schulärztlichen und schulzahnärztlichen Untersuchungen ist noch nicht geklärt. Der Vorstand beanstandet hier die geplante Kostensteigerung und wird erneut mit der Ärzteschaft das Gespräch aufnehmen.

Susanna Koller wird den VTGS im Sinne des Know-how-Transfers bis Ende 2017 in der Pensionskassenkommission vertreten. Für diese anspruchsvolle Aufgabe wird in den nächsten Monaten eine kompetente Nachfolge gesucht, die das Mandat längerfristig ausführen kann.

Der Vorstand traf sich mit der Hochschulleitung der Pädagogischen Hochschule Thurgau. Bei diesem Treffen wurden keine Beschlüsse gefasst. Die Partner haben sich über aktuelle Themen ausgetauscht und informiert. Insbesondere wurde über die Entwicklung im Bereich Weiterbildungen Medien und Informatik diskutiert; welche Auswirkungen das neue Fach Informatik auf die Schulen im Thurgau haben und insgesamt die Digitalisierung Platz einnehmen wird in der Ausbildung und in der Schule.

Kantonale Arbeitsgruppen

Unter der Leitung des AV ist eine Arbeitsgruppe zur Überarbeitung des Beitragsgesetzes eingesetzt worden. Von unserer Seite arbeiten Susanne Burgmer, Leiterin Finanzen Schule Kreuzlingen, Regula Dahinden, Schulpflegerin VSG Erlen, Markus Mendelin, Schulpräsident VSG Amriswil Hefenhofen Sommeri, und Andreas Wirth, Leiter Ressort Finanzen VTGS, Schulpräsident Schulen Frauenfeld, mit.

Die Arbeitsgruppe «Personalentwicklung Thurgau» hat für nächsten Frühling einen Workshop «Arbeitssituation für Schulleitungen» initiiert. Der VTGS wird mit einer prominenten Delegation daran teilnehmen.

Weiterbildung

Die Anmeldezahlen für die Schulbehörde- und Schulleitungskurse 2017 sind sehr tief. Nützen Sie das grosse Angebot, um sich selber, Ihre Nachfolgerinnen und Nachfolger und Kolleginnen und Kollegen weiterzubilden. (Weiterbildungsangebot siehe Seite 24 ff.)

Renate Wüthrich
Geschäftsführerin VTGS

Thomas Minder, Präsident VSLTG; Joe Brägger, Kantonsrat, Bildung Thurgau; Urs Schrepfer, Kantonsrat, VTGS; Felix Züst, Kantonsrat, Präsident VTGS; Anne Varenne, Präsidentin Bildung Thurgau; Hans Feuz, Kantonsrat; Andreas Wirth, Kantonsrat, VTGS; Hanspeter Wehrle, Kantonsrat

Danke!

Sehr viele Verbandsmitglieder haben sich im Abstimmungskampf gegen die schädliche Volksschulinitiative aus persönlicher Überzeugung und mit viel Einsatz für eine gute öffentliche Schule im Thurgau eingesetzt. Es ist den Entscheidungsträgern in den Schulgemeinden damit gelungen, transparent und korrekt zu informieren und aufzuzeigen, wie die Schule im Thurgau weiterentwickelt werden soll. In den verschiedenen Leserbriefen, Diskussionen und privaten Gesprächen von Schulbehördemitgliedern wurde viel Überzeugungsarbeit geleistet.

So ist es uns gelungen, den Stimmbürgerinnen und Stimmbürgern zu erklären, dass eine zeitgemässe Schule kein Testgespenst, kein Formulartiger und kein Wettbewerbsanlass ist, welcher viele Schülerinnen und Schüler ins Abseits laufen lässt. Es wurde aufgezeigt, dass der neue Lehrplan auf die heutige Zeit abgestimmt ist, die Individualität der Kinder berücksichtigt und Lehrerinnen und Lehrer weiterhin die wichtigsten Ansprechpartner für die Schülerinnen und Schüler sind. So ist es auch weiterhin möglich, die Kinder zu mündigen jungen Erwachsenen zu formen, die in der Arbeitswelt Fuss fassen können.

Nun gilt es, den Lehrplan in den kommenden Jahren sinnvoll einzuführen und die Inhalte zielführend umzusetzen. Diese Arbeit werden wir weiter mit den verschiedenen Ansprechpartnern im Kanton und in der kantonalen Schulverwaltung angehen.

Ich bedanke mich bei allen für ihren Einsatz für eine wirklich gute öffentliche Schule.

Felix Züst
Präsident VTGS

Regionale Präsidenten-Treffen

Eine weitere zusätzliche Sitzung im Kalender?

Ja genau, das regionale Treffen der Schulpräsidentinnen und -präsidenten im Bezirk Münchwilen ist ein weiterer Termin in der Agenda. – Und es hat sich einmal mehr gelohnt, es fand ein reger Austausch zu aktuellen Themen statt.

Die Tatsache, dass zwei Vertreter aus unserer Region im Vorstand des VTGS vertreten sind, ist förderlich für den Austausch und für die Rückmeldung der Anliegen (speziell von kleineren Schulgemeinden) in den Vorstand. Durch die Vernetzung der Präsidentinnen und Präsidenten werden öfter Umfragen im kleinen Kreis gemacht zu «brennenden oder aktuellen Themen» in der Schulgemeinde. Wir alle schätzen diesen zügigen und unkonventionellen Austausch. Es stärkt uns in unserem Alltag und das Verbindende der Funktion tritt in den Vordergrund.

Natürlich ist der ungezwungene Austausch ein wichtiger Aspekt und wir geniessen jedesmal die Gastfreundschaft einer Schulgemeinde. So verschieden wir Menschen in unserem Amt agieren, so verschieden unsere Schulen unterwegs sind, so verschieden sind auch die kredenzten Apéros. Eine wahre Freude an Vielfalt und alles mit sehr viel Wohlwollen und im Sinne einer guten Sache. Über die Jahre hat sich der Teilnehmerkreis erweitert. Heute sind die Bezirksgrenzen unser Rahmen, jedoch freuen wir uns auch über die «zugewandten Orte» aus Nachbarbezirken.

Die zwei Mal jährlich stattfindenden Treffen sind bereichernd, lehrreich, förderlich und effizient. Eine Nachahmung können wir sehr empfehlen.

Susanna Koller
Präsidentin VSG Eschlikon, Vorstand VTGS

In diesem Sinne – der nächste Anlass findet am 15. Februar 2017 in Eschlikon statt – unsere Türen sind offen für Interessierte!

VTGS-Herbstversammlung in Weinfelden

Die Verbandsgeschäfte wurden zügig behandelt, das Budget diskussionslos genehmigt.

Versammlungsbeginn

Nach der Begrüssung der Gäste und Versammlungsteilnehmenden übergab Präsident Felix Züst das Wort an Regierungsrätin Monika Knill. Informationen hatte die Regierungsrätin keine zu vermitteln, weil bei ihr wie beim Vorstand des VTGS und den Schulgemeinden dieselben Themen zu bearbeiten sind. Die Oktober-Ausgabe des Zytpunkts gefällt Monika Knill sehr gut, im Besonderen die Abschrift des Vortrags von Dr. Ludwig Hasler, Philosoph und Publizist, anlässlich des Kick-offs zum Lehrplan Volksschule Thurgau in der VSG Bischofszell. Dies sei ein Text, den sie allen Lehrpersonen zum Lesen empfehle. Etwas Wehmut befällt die Regierungsrätin, wenn sie in die Runde blickt, da viele verdiente Schulpräsidentinnen und Schulpräsidenten zur Erneuerungswahl nicht mehr antreten. Zum Abschluss bedankte sich Monika Knill für das grosse Engagement, mit dem sich der Verband und die Verantwortlichen in den Schulgemeinden im Abstimmungskampf einbringen.

Verbandsgeschäfte

Das Protokoll wurde einstimmig genehmigt.

Felix Züst wies im Budget auf die Ausgabe von 15'000 Fr. für die Leistungsvereinbarung Kompetenzmanager hin. Dies ist ein Instrument zur Unterstützung von der Einschätzung der einzelnen Lehrpersonen und der Schule als Institution. Der Vorstand hatte mit der Abteilung Schulevaluation und Schulentwicklung vereinbart, die Kosten für den Kompetenzmanager gemeinsam zu tragen. Aufgrund der guten Finanzlage hatte der Vorstand beschlossen, die gesamte erste Tranche auf einmal zu bezahlen. Bei einem Gesamtertrag von 292'210 Fr. und einem Gesamtaufwand von 305'870 Fr. resultiert 2017 ein voraussichtlicher Rückschlag von 13'660 Fr. Dem Antrag des Vorstandes zur Genehmigung des Budgets wurde diskussionslos zugestimmt.

Mitteilungen

Anpassung von Besoldungs- und Betriebspauschale

Andy Wirth, Ressortleiter Finanzen berichtete über die Rückmeldungen an den Kanton.

- Die neue Lektionenzahl von 216 (bisher 214) mit dem daraus resultierenden Faktor 1.71 wird als korrekt beurteilt und um den Hinweis ergänzt, dass die Klassengrösse auf der Sekundarschulstufe bei der nächsten Anpassung des Beitragsgesetzes auf den alten Stand von 20 Schülern zurückzusetzen ist. Da diese Einsparung, die im Rahmen von LÜP geschaffen wurde, auf dem Rücken der Schülerinnen und Schüler ausgetragen wird.
- Die Besoldungsnebenkostenberechnung ist nicht korrekt, weil die Sanierungsmassnahmen der PKTG nicht einbezogen sind.
- Die vorgeschlagene Erhöhung der Betriebspauschale von 2 % auf 3 % nähert sich den tatsächlichen Kosten an (Unterhalt inkl. Hauswartung). Es ist wichtig, dass die Schulen Rückstellungen bilden bzw. ihre Erneuerungsfonds äufnen. Sie müssen regelmässig darauf aufmerksam gemacht werden.
- Wie alle Kosten (z.B. Lehrplan Volksschule Thurgau) eingerechnet werden, ist nicht nachvollziehbar und muss geklärt werden.
- Die Besoldung für die Schulleitung ist zu tief.
- Die Einsetzung einer Arbeitsgruppe zur Anpassung des Beitragsgesetzes wird begrüsst und die Mitarbeit zugesagt.

Unternehmenssteuerreform

Andy Wirth: «Die vorliegenden Berechnungen sind noch sehr vage, weshalb der VTGS keine detaillierte Stellungnahme abgeben kann.» – Ein grosses Anliegen ist die Korrektur der Leistungen im Finanzausgleich Kanton-Schul-

gemeinden. Hier müssen die ursprünglich angestrebten Ziele für die Ausgleichszahlungen der Schulgemeinden wieder erreicht werden (Kostenbeitrag Schulgemeinden 12 bis max. 15 Mio. Fr., Kanton max. 60 Mio. Fr.).
Vorsicht ist bei Querfinanzierungen geboten, weil dies die künftige und transparente Finanzplanung erschwert.

Teilrevision der Verordnung des Regierungsrates über die Rechtsstellung des Staatspersonals und derjenigen der Lehrpersonen an den Volksschulen
Felix Züst: «Dabei geht es um die Anpassung bei Abgangsentschädigungen – Erhöhung des Dienstverhältnisses von fünf auf zehn Jahre und die Befristung von Dienstverhältnissen nach der Pensionierung.» Obwohl es sich um geringfügige Anpassungen handelt, muss von den Personalführenden der Einführung grosse Aufmerksamkeit geschenkt werden, damit gegenüber den Arbeitnehmern in der Umstellungsphase keine Unstimmigkeiten entstehen.

Leitbild/Legislaturziele
Felix Züst informierte über die weitere Vorgehensweise bezüglich der Diskussion des VTGS-Leitbilds an der letzten Versammlung im Juni. An der Klausur im November findet eine erste Diskussion über Legislaturziele statt, welche in der Zukunft wegweisend sein sollen.

Gesamterneuerungswahlen
Diverse Rücktritte sind bereits bekannt. Da Susanna Koller (VSG Eschlikon), Markus Mendelin (VSG Amriswil Hefenhofen Sommeri) und Felix Züst (VSG Bischofszell) zur Erneuerungswahl in ihrer Schulgemeinde nicht mehr antreten, müssen sie auch im VTGS ihren Rücktritt bekannt geben. Der Vorstand hofft, neue Kolleginnen und Kollegen zu finden. Es ist wichtig, dass Vorstandsmitglieder integre Persönlichkeiten sind. Sie sollen den VTGS in Arbeitsgruppen und gegen aussen in dessen Sinn vertreten können und die Fähigkeit besitzen, das Ganze im Auge zu behalten. Kooperative Zusammenarbeit im Vorstand ist ebenfalls gefragt! Wichtiger als die Grundsätze der Vertretung aller Regionen und der unterschiedlichen Grössen der Schulgemeinden sind für Felix Züst die persönlichen Fähigkeiten für die Vorstandsarbeit, die eine Kandidatin, ein Kandidat mitbringt.

Umfrage
Fredi Himmelberger, SSG Hüttwilen, griff das Thema «Lehrpersonen Werken oder Sprachen» auf. Es ist schwierig, Lehrpersonen zu finden, welche diese Fächer unterrichten können und wollen. Speziell beim «Wollen» handle es sich vielfach um ein «Muss», da oft andere Fächer abgegeben werden müssen. Es gäbe jedoch hervorragende Fachkräfte, welche zwar kein Lehrerdiplom vorweisen, jedoch auch sehr gut mit jungen Menschen arbeiten können. Ihm liegt sehr viel daran, im Sinne einer guten Grundlage für die handwerkliche Zukunft die bestmöglichen Lehrpersonen für diese Fächer zu gewinnen. Welche Lösungen sind beim Fehlen von Lehrpersonen möglich? Aus seiner Sicht sollten nach verschiedenen, erfüllten Kriterien (Erfahrungen, Arbeiten mit Jugendlichen, Ausbildung etc.) Ausnahmen möglich sein.

Beat Brüllmann, Chef AV, antwortete, dass das Thema im AV angekommen ist und zur Überbrückung für 1–2 Jahre Personen ohne Lehrbefähigung angestellt werden können. Zusammen mit dem VTGS werden Anstrengungen unternommen, um die Probleme bezüglich Werken und Sprachen zu lösen. Priska Sieber, Rektorin PHTG, ergänzte, dass es die Möglichkeit für ein Einzelfachstudium für Sekundarschullehrpersonen an der der PHTG gebe.

Andy Wirth, Präsident Schulen Frauenfeld, bemerkte, dass vom AV Personen von der PHSG im LB 6 eingestuft werden, obwohl sie das Masterstudium noch nicht abgeschlossen haben, entgegen der Richtlinien bezüglich der Besoldung von Lehrpersonen in Ausbildung. Beat Brüllmann antwortete, dass dieses Auslaufmodell, das nur noch zwei Jahre läuft, verantwortbar ist.

Mit dem Dank an alle, die sich für den Verband eingesetzt haben, schloss Felix Züst die Versammlung.

Bildungsbremse
Urs Schrepfer, Co-Präsident des Komitees «Bildungsbremse Nein», nutzte die Gelegenheit, die Anwesenden zu motivieren, ihr Umfeld über den tatsächlichen Inhalt der Initiative aufzuklären. Lobend erwähnte Urs Schrepfer den grossen Einsatz im Abstimmungsmarathon von Anne Varenne, Bildung Thurgau, und Thomas Minder, VSLTG.

Beim nachfolgenden Essen wurde die Gelegenheit für den Austausch rege genutzt. An der Herbst- und Frühlingsversammlung bietet sich jeweils eine ideale Möglichkeit, über Netzwerke regionaler oder thematischer Art ins Gespräch zu kommen.

Ursula Roth
Sekretariat VTGS

«Weil Behinderung kein Hindernis ist»

Ein Programm des Verbands Musikschulen Thurgau zum Musikunterricht für Menschen mit Beeinträchtigung

Der Verband Musikschulen Thurgau setzt ein Zeichen – ein Zeichen für Kinder, Jugendliche und Erwachsene mit geistigen oder körperlichen Beeinträchtigungen. Alle Mitgliedsschulen des Verbands öffnen sich gegenüber Menschen mit Beeinträchtigungen und bauen Hemmschwellen sowie unsichtbare Grenzen ab. Das Ziel ist die Inklusion von Musikschülerinnen und -schülern mit Beeinträchtigungen in den Musikschulalltag.

Musizieren macht Spass – Frühe Förderung durch Musik

Inklusion in der Musikschule

Die Mitgliedsschulen des Verbands Musikschulen Thurgau leisten mit dem Projekt «Inklusiver Musikunterricht TG» (IMU) einen Beitrag zu einer gesellschaftlichen Entwicklung, die in der UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderung Ende 2006 von der Generalversammlung der Vereinten Nationen (UN) verabschiedet worden ist. Am 15. April 2014 hat die Schweiz in New York die UNO-Behindertenrechtskonvention als 144. Staat ratifiziert. Sie ist am 15. Mai 2014 für die Schweiz in Kraft getreten.

Die Musikschulen des Kantons Thurgau sehen sich in der Pflicht und reagieren, denn sie stehen allen Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen offen – egal welcher Herkunft und ungeachtet der verschiedenen Fähigkeiten. Deshalb erachten es die Mitgliedsschulen des Verbands im Sinne der UNO-Konvention auch als selbstverständlich, dass Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen mit einer Beeinträchtigung Musikunterricht ermöglicht wird. Seit dem Frühjahr 2016 integrieren auf Initiative und unter Federführung des Vorstandsmitglieds Dr. Philipp Kreyenbühl alle Thurgauer Musikschulen – in enger Zusammenarbeit mit Pro Infirmis sowie insieme21 TG – ganz im Sinne der Inklusion Menschen mit Beeinträchtigung in den Alltag der Musikschulen. Sie erhalten denselben Unterricht wie alle anderen Musikschülerinnen und -schüler, allerdings gezielt auf die Person mit einer Beeinträchtigung abgestimmt. Es steht ihnen zudem offen, in bestehenden Gruppen und Ensembles mit anderen Musikschülerinnen und -schülern zu musizieren, das Spielen auf einem Instrument in der Gruppe zu erleben und Programme für Konzerte zu erarbeiten.

Inklusiver Musikunterricht

Eine körperliche oder geistige Beeinträchtigung bedeutet keinesfalls, dass das Erlernen eines Musikinstruments unmöglich ist. Bei einer geistigen Beeinträchtigung passt die Lehrperson das Unterrichtstempo, die Materialien und die Unterrichtsweise in Zusammenarbeit mit den Eltern individuell an. Dabei hat sich das System des Elterncoachings bewährt. Eltern oder andere Bezugspersonen wohnen im ersten halben Jahr dem Unterricht bei und coachen die Musiklehrperson. Nur so ist es der Lehrperson möglich, mit der Musikschülerin oder dem Musikschüler eine gemeinsame Verständnisebene zu finden, Eigenarten zu verstehen und vor allem die Welt mit dessen Augen zu sehen. Treten trotz dieses erprobten und bewährten Vorgehens Probleme im Musikunterricht auf, werden diese mit Coachings durch Fachpersonen von Pro Infirmis gelöst.

Durch die intensive Zusammenarbeit mit Musikhäusern werden auch körperliche Beeinträchtigungen relativiert. Bei einer körperlichen Beeinträchtigung, die das Instru-

mentalspiel einschränkt, lassen sich Modifizierungen am Instrument vornehmen, die das Spiel auf den (adaptierten) Musikinstrumenten ermöglichen.
Teilweise abgrenzend von der Instrumentalpädagogik, welche die Ausbildung musikalischer Fertigkeiten zum Ziel hat, kann der inklusive Musikunterricht auch andere Schwerpunkte setzen. Hier schafft die Musik einen «Spielraum», in dem Emotionen, Beziehungen und Kommunikation entstehen können. Es geht nicht nur um musikalische Leistung im herkömmlichen Sinn, zum Beispiel um das Erlernen von Fertigkeiten am Instrument. Vielmehr steht das künstlerische Erleben und Spielen im Rahmen der eigenen Möglichkeiten und Fähigkeiten im Einzel-, Gruppen- und Ensembleunterricht im Mittelpunkt.

Qualifikation der Musiklehrpersonen

Im Kanton Thurgau wird zur Weiterbildung der Musiklehrpersonen der breite Erfahrungsschatz genutzt, über den bestimmte Lehrpersonen durch ihre langjährige Arbeit mit Musikschülerinnen und -schülern mit Beeinträchtigungen verfügen. Die allesamt musikpädagogisch ausgebildeten Musiklehrpersonen der Musikschulen sind nämlich dann die geeigneten Lehrpersonen, wenn sie die zusätzlichen Informationen über die verschiedenen Behinderungsarten und die damit verbundenen eventuellen Probleme erhalten haben, wenn sie um bestimmte Prinzipien wissen, die ihren Unterricht leiten müssen: kleine Schritte, Anschaulichkeit, Zurücknahme sprachlicher Anweisungen sowie Tendenz zur abnehmenden Hilfe mit dem Ziel der Selbständigkeit. In kantonalen Symposien und Weiterbildungen werden Erfahrungen ausgetauscht, Lehrmittel verglichen und Vorgehensweisen erläutert. Diese Basis macht es in Kombination mit dem Elterncoaching möglich, den inklusiven Musikunterricht auf das gesamte Angebot der Musikschulen auszudehnen.

Abgrenzung zur Musiktherapie

Die Musikschulen des Kantons Thurgau bieten keine Musiktherapie an – darin sind sich alle Beteiligten einig. Bei der Musiktherapie handelt es sich um ein spezialisiertes Fachgebiet, das den entsprechenden Fachpersonen überlassen bleibt. Die Musikschulen können aber in Einzel- oder Gruppenunterricht Musikunterricht als sinnvolle Freizeitbeschäftigung, Erweiterung der feinmotorischen Möglichkeiten und als emotionales Sprachrohr anbieten. Die Musizierenden lernen eine nonverbale Sprache, mit der sie sich ihrem Naturell entsprechend ausdrücken können. Ebenso werden im Zusammenspiel soziale Kompetenzen wie gegenseitiges Zuhören und Rücksichtnahme gefördert. Dies sind die Ziele jedes Musikunterrichts – ob mit oder ohne Beeinträchtigung.

Fast alles ist möglich – Wunschinstrument Gitarre

Instrumentenwahl und Abklärungen

Vor einer Anmeldung zum Unterricht werden die Eltern dazu angehalten, das Gespräch mit der Schulleitung oder den zuständigen Fachbereichsleitenden der jeweiligen Musikschule zu suchen. Solche Gespräche sind Voraussetzung, damit die zuständigen Ansprechpartner mit den Eltern klären können, welche Möglichkeiten vorhanden sind und welche Instrumente (original oder adaptiert) sowie Lehrpersonen in Frage kommen. Zusätzlich werden auch finanzielle Fragen erläutert – denn dank der Unterstützung durch Pro Infirmis wird der inklusive Musikunterricht nicht an finanziellen Hürden scheitern. Familien mit kleinem Budget oder Musikschülerinnen und -schüler, die über 20 Jahre alt sind, können finanzielle Beiträge erhalten.

Dr. phil. Philipp Kreyenbühl ist Berufsmusiker, Musikwissenschaftler, Schulleiter der Jugendmusikschule Amriswil und Vorstandsmitglied des Verbands Musikschulen Thurgau. Er ist Vater von drei Söhnen (Jonas, Till und Felix) – Till lebt und lacht mit Trisomie 21.

Einblicke und Ausblicke – eine Sonderschule im Fokus

Sonderschulen im Kanton Thurgau sind regionale Einrichtungen, die spezialisiert sind in verschiedenen Fachgebieten. In unserem Fall bedeutet Spezialisierung Schule und Wohnen für kognitiv beeinträchtigte Kinder und Jugendliche im Alter von 4 bis 18 Jahren.

kennenlernen

Kognitive Beeinträchtigungen können unterschiedlich stark ausgeprägt sein und verschiedenste Ursachen haben. Neben der Pädagogik für Menschen mit geistiger Behinderung (PMGB) spielen weitere Fachgebiete wie Autismus (ASS), AD(H)S oder Unterstützte Kommunikation (UK) eine wichtige Rolle.

Mitarbeitende aus den Berufsfeldern Heilpädagogik, Sozialpädagogik (Wohngruppe und Berufsvorbereitungsklasse), Therapeutinnen, Dienstleistungspersonal und viele «helfende Hände» (Klassenhilfen) arbeiten eng und interdisziplinär zusammen.

Konzentriert bauen

Ob ein Kind/ein Jugendlicher einen Sonderschulplatz erhält, entscheidet die Fachstelle Sonderschulung aufgrund eines Abklärungsberichts. Eintritte erfolgen zu unterschiedlichen Zeitpunkten. Plätze auf Kindergartenstufe sind aktuell wieder sehr gefragt. Manchmal besuchen Schüler und Schülerinnen zuerst den Regelkindergarten und die Regelklasse und treten erst später in die Sonderschule über. Ein Eintritt kann zu jedem Zeitpunkt während einer Schulkarriere erfolgen und hängt davon ab, ob die integrative oder die separative Lösung der Entwicklung des einzelnen Kindes besser Rechnung trägt.

Aus diesem Grund begleiten vier Mitarbeitende zusätzlich integrative Sonderschulungen. Die Vernetzung mit der Volksschule ist uns wichtig. Sie garantiert, dass wir individuelle Lösungen massgeschneidert mitgestalten können. Gerne helfen wir mit, für die betroffenen Kinder und die Schule tragfähige Lernräume zu gestalten.

erforschen

Das Wahrnehmen und sich Ausdrücken mit allen Sinnen geniesst einen grossen Stellenwert im Schul- und Wohnalltag. Wenn gesprochene Sprache fehlt oder eingeschränkt ist, werden Möglichkeiten ausgeschöpft, um Verständigung mit Hilfsmitteln aus der Unterstützten Kommunikation zu fördern. Das bedeutet zum Beispiel, mit Gebärdensprache die gesprochene Sprache zu unterstützen, Piktogramme für Abläufe und zur Orientierung einzusetzen, unterstützende Apps und Programme zur Visualisierung im Unterricht einzusetzen oder andererseits Schülertexte in Form von Tonaufnahmen zu gestalten (Beispiel: Bald, bald isch Wienacht).
Eingeschränkte gesprochene Sprache erfordert zudem eine offene, besonders geschulte Haltung der Mitarbeitenden. Sie nehmen empathisch, beobachtend und differenziert Reaktionen von Kindern wahr. Sie fokussieren ihren Blick auf kleine Begebenheiten und ordnen Reaktionen ein. Was wollte uns das Kind mit der Umarmung zeigen? Das Bedürfnis nach Nähe abholen oder uns vielleicht am Geruch identifizieren oder vielleicht unsere überraschte Reaktion beobachten? Oder …?

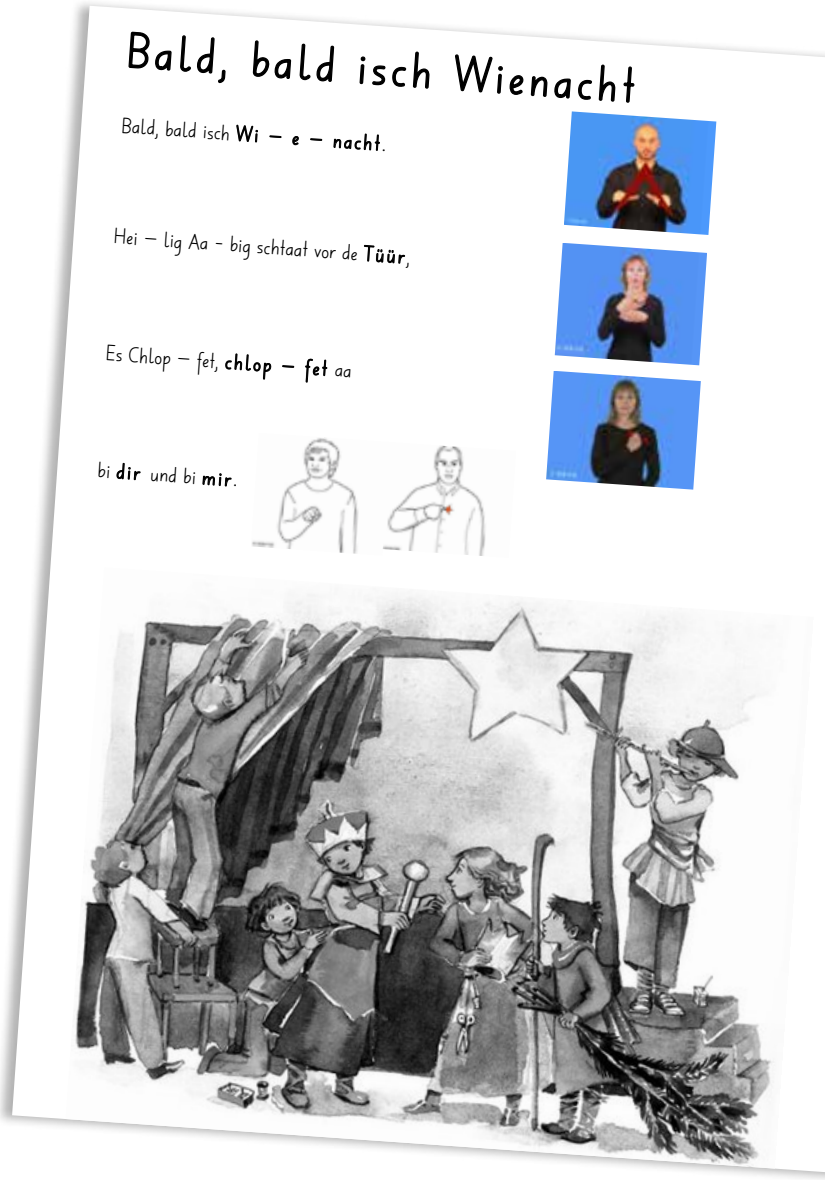
Sinnesparcours

gestalten
Haben wir eine Situation erforscht, ziehen wir daraus mögliche Schlüsse und kreieren Lernsituationen, die das einzelne Kind fördern und weiterbringen. Um beim Beispiel zu bleiben: Wie kann ich dem Bedürfnis des Kindes nach Identifikation über den Geruchssinn nachkommen? Wie kann ich gleichzeitig mit ihm üben, eine für das Gegenüber respektvolle Distanz einzuhalten?

Ohne interdisziplinäre Zusammenarbeit funktioniert heute keine Schule mehr gut – an Sonderschulen ist sie Voraussetzung und Erfolg zugleich. Klassenteams bestehen immer aus mehreren Personen, der Austausch im Haus ist rege – strukturiert und geplant im förderdiagnostischen Prozess, bereichernd und spontan in unzähligen Alltagssituationen.

Lebenswege finden
Vernetzung mit der Volksschule
Wir begleiteten zwischen 25 und 30 integrative Sonderschulungen in 15 verschiedenen Schulgemeinden. Im Beratungsteam treffen wir uns regelmässig, tauschen Erfahrungen aus und diskutieren Verbesserungsmöglichkeiten für unsere Beratungsarbeit.

So wie Eintritte jederzeit erfolgen, können auch Übertritte in die Regelschule jederzeit eingeleitet werden. Dabei beachten wir den Entwicklungsstand eines Kindes und versuchen wenn möglich, dem Kind einen gut gefüllten Rucksack mit wertvollem Rüstzeug auf den Weg zu geben, damit es mit ein bisschen Vorsprung in die neue, anspruchsvolle und in aller Regel temporeichere Schulwelt starten kann. Oft werden die Reintegrationen zuerst als integrative Sonderschulung begleitet. Diese kann später aufgehoben werden, wenn das Kind ohne zusätzliche Unterstützung zurechtkommt.



Ausbildungswege
Treten die Schülerinnen und Schüler in unsere Oberstufe über, so beenden sie in aller Regel die Schulzeit bei uns oder in der nachfolgenden Berufsvorbereitungsklasse. Die Berufsfindung gestaltet sich intensiv und wird von der IV-Berufsberatung ab dem 7. Schuljahr begleitet.
Die meisten Jugendlichen absolvieren eine Ausbildung PrA (praktische Ausbildung nach INSOS) im geschützten Bereich. Für einige wenige Jugendliche ist eine EBA-Ausbildung im ersten Arbeitsmarkt möglich; wenige Jugendliche wechseln in ein Atelier einer Organisation, wo sie eine adäquate Beschäftigung finden.
All unser Tun zielt darauf hin, dass Kinder und Jugendliche möglichst oft und umfassend teilhaben an unserer Gesellschaft und sich als wertgeschätzte Mitglieder zugehörig fühlen.

Barbara Schwarzenbach
Gesamtleitung Heilpädagogisches
Zentrum Romanshorn

Integrative Schulung

Was spricht für eine integrative Schulung von Kindern mit Trisomie 21?
Ein Interview mit Anita Bamert, Lehrerin und Mutter eines 9-jährigen Sohnes mit Trisomie 21

Weshalb wünschen Sie für Ihr Kind eine integrative Schulung?
Es ist erwiesen, dass Menschen mit Trisomie 21 in der integrativen oder inklusiven Schule ihr Potenzial optimaler ausschöpfen können als in der Separation. Allein schon der Umgang in einer heterogenen Klasse, das Beobachten, Nacheifern und Nachahmen ist für sie Ansporn und Möglichkeit, sich weiterzuentwickeln. Studien haben gezeigt, dass Kinder in der Integration oftmals mehr erreichen, das heisst besser lesen, schreiben und rechnen lernen, was die Selbständigkeit im Alltag sehr erhöht. Uns ist es wichtig, für unseren Sohn möglichst viele Türen offen zu halten und ihm die Möglichkeit zu geben, vieles lernen und erleben zu dürfen im normalen Schulalltag. Das Oberziel ist, dass er später möglichst selbständig und selbstbestimmt in unserer Gesellschaft leben kann.

Was bringt die Integration den anderen Kindern?
Die Kinder lernen früh und ganz selbstverständlich, Verschiedenheit zu akzeptieren und damit umzugehen, sie sind erwiesenermassen sozialer und haben einen guten Klassenzusammenhalt. Da Kinder mit Trisomie 21 meist eine sehr hohe sozial-emotionale Kompetenz haben, lernen die anderen Kindern von ihnen, dass nicht nur Leistung wichtig ist, sondern auch andere Werte.

Wie geht es Ihrem Kind in der integrativen Schule?
Aaron geht sehr gerne in die Schule. Er kennt seinen Stundenplan genaustens. Ein Höhepunkt ist für ihn das Turnen mit den Grossen (- 6. Klasse) und das gemeinsame Spielen in der Pause. Er ist ganz stolz auf alles, was er in der Schule lernen und uns zuhause dann zeigen kann. Gerne verabredet er sich auch mit seinen Schulfreunden in der Freizeit. Aaron spürt, dass er akzeptiert ist an seiner Schule, spürt das Wohlwollen, das ihm entgegengebracht wird.

Ist eine integrative Schulung im Kanton Thurgau die Regel?
Obwohl nach UNO-Behindertenrechtskonvention Integration vor Separation gilt, und die Schweiz diese ratifiziert hat, ist es oftmals schwierig, ein Kind mit Trisomie 21 integrativ beschulen zu können. Die Autonomie der Schulgemeinden verhindert es in vielen Fällen. Auch Aaron wird nicht in der Wohngemeinde, sondern in der Nachbarsschule beschult. Veraltete und falsche Informationen über Trisomie 21 sind leider noch fest verankert, selbst bei Fachpersonen.

Frau Bamert, wir danken Ihnen für dieses Interview.

Fragestellung: Barbara Habegger, Geschäftstellenleiterin insieme 21

Nur Fliegen ist schöner.

Aaron's Lummerland zuhause gezeichnet.

Stolz auf dem Velo.

Trisomie 21 und Bildung

Heute weiss man: eine geistige Behinderung ist bei Menschen mit Trisomie 21 nicht zwingend. Zu diesem Ergebnis kommen auch Studien wie beispielsweise diejenige von Prof. Dr. André Zimpel – «Trisomie 21 – Was wir von Menschen mit Down-Syndrom lernen können: 2000 Personen und ihre neuropsychologischen Befunde». Eine gute, angepasste Förderung und Schulung sowie gesellschaftliche Teilhabe auch an den Kulturtechniken ermöglicht ihnen einen Zugang selbst zu Berufen, Matur oder Studium.

Eine der unterdessen bewährten Methoden, den Kindern mit Trisomie 21 das Rechnen begreiflich zu machen, ist das Konzept «Yes, we can!», eine effiziente Methode, die bei Kindern mit Trisomie 21 oder einer anders bedingten Rechenschwäche scheinbar Unmögliches möglich macht. Parallel zu den Basisfertigkeiten lernen die Kinder, auf eine spezielle Art mit den Fingern zu rechnen. Dadurch werden im Gehirn die zuständigen Rechenzonen aktiviert. Das Begreifen entwickelt sich aus dem Greifen. In einigen integrativen Schulen hat man bemerkt, dass Ende des ersten Schuljahres alle Kinder, die mit der yes we can Methode geschult wurden, die Lernziele erreicht hatten, so dass man mit dieser Methode auch in Klassenzügen ohne integrierte Kinder weitergearbeitet hat. Wird die ganze Klasse nach yes we can geschult, ist dies natürlich der Idealfall für die Kinder mit Trisomie 21, die wie alle anderen Kindern auch immer dazugehören möchten. Mit frühem Lesen werden die Kinder mit Trisomie 21 beim Spracherwerb unterstützt, so können heute auch sehr viele Menschen mit Trisomie 21 schon sehr jung lesen und später auch schreiben.

Inzwischen hört man auch immer öfter von Menschen mit Down Syndrom, die einen Lehrabschluss oder die Matur machen oder sich sogar einen Universitätsabschluss erarbeiten, wie zum Beispiel Aya Iwamoto aus Japan, die als erster Mensch mit Trisomie 21 weltweit 1998 einen Studienabschluss in englischer Literatur-Geschichte gemacht hat oder der Spanier Pablo Pineda, der als erster Europäer mit Trisomie 21 ein Unidiplom gemacht hat. Guisi Spagnolo beendete vor kurzem ihr Studium an der Università degli Studi di Palermo. Und während sich in den USA auch Rion Holcombe über seine Zulassung zur University of Clemson in South Carolina freut, wird in der Schweiz weiter über integrative Bildung von Schülern und Schülerinnen mit Trisomie 21 diskutiert.

«Sicher id Schuel!»

Max der Dachs /

Jetzt Sicherheits-Tipps
auf AXA.ch/max
herunterladen

Generalagentur Tedy Andes /
Zürcherstrasse 310, 8500 Frauenfeld
Telefon 052 728 68 68, Fax 052 728 68 69
frauenfeld@axa-winterthur.ch, AXA.ch/frauenfeld

AXA winterthur
Prävention / **neu definiert**

Rechtliches Gehör

Betroffene vor sind vor dem Erlass eines Entscheides grundsätzlich immer anzuhören.

Ausgenommen sind zeitlich dringende Fälle, wobei hier die Anhörung nachzuholen ist. Zudem sind jegliche Entscheide nachvollziehbar zu begründen. Diese Punkte sind Ausfluss des rechtlichen Gehörs. Im Rekursfall sind dem DEK alle vorhandenen Akten zum entsprechenden Verfahren einzureichen; unabhängig davon, ob die Schulbehörde die Akten als relevant erachtet oder nicht.

Titus Gunzenreiner
Leiter Rechtsdienst DEK

Strafanträge

Jemanden bei der Polizei anzeigen – Anzeige erstatten.

Straftaten können nicht von der Schulbehörde direkt geahndet werden. Sie sind bei der Polizei oder der Staatsanwaltschaft anzuzeigen. Diese Organe übernehmen danach die Ermittlungen und setzen das Strafmass fest.

Wichtig ist, dass der Antrag innert drei Monaten nach Bekanntwerden der Pflichtverletzung durch die Schulbehörde erfolgt.

Sie finden eine ausführliche Zusammenstellung über das Vorgehen unter folgendem Link
www.ch.ch/de/anzeige-erstatten/

Titus Gunzenreiner
Leiter Rechtsdienst DEK

Das geheime Leben der Bäume

Der Bildband

Peter Wohlleben
Das geheime Leben der Bäume

Ludwig Verlag,
2016, 336 Seiten
ISBN 978-3-453-28088-5
Fr. 39.90

«Bei Bäumen denken die Menschen an Sauerstoffspender, Schattenspender, Wasserreiniger und Holzlieferanten, aber keiner denkt daran, was für tolle Lebewesen das sind.» (P. Wohlleben)

Mit seinem Buch «Das geheime Leben der Bäume» will der Förster Peter Wohlleben dies ändern: Er erzählt von den ungeahnten Welten, die sich in unseren Wäldern verbergen und bislang unseren Blicken entzogen haben, und macht uns auf faszinierende Fähigkeiten von Bäumen aufmerksam. Er macht das unterhaltsam, anschaulich und witzig und zieht dazu die neuesten wissenschaftlichen Erkenntnisse ebenso heran wie seine eigenen jahrzehntelangen Erfahrungen als Förster.

Neu ist das 2015 erschienene Buch auch als Bildband erhältlich. Dieser enthält den vollständigen Originaltext und viele stimmungsvolle Fotos – eine gelungene Kombination!

BÜCHER ZUM TURM

Charlotte Kehl & Marion Herzog
Marktgasse 2, 9220 Bischofszell
Telefon 071 420 02 40
E-Mail buecherzumturm@bluewin.ch

Weihnachts-Kompetenzen

Einige Kompetenzen aus dem Lehrplan Volksschule Thurgau, welche in der Weihnachtszeit wichtig sind

Die Schülerinnen und Schüler …

- … können kurze Gedichte vortragen *(Weihnachtssprüche).*
- … können auf direkt an sie gerichtete Fragen antworten *(Begegnung mit Samichlaus).*
- … können in einer leserlichen, geläufigen und persönlichen Handschrift schreiben *(Wunschzettel ist lesbar).*
- … können in vorgelesene und erzählte Geschichten mit Unterstützung von Bilderbüchern eintauchen *(Adventsgeschichten).*
- … können historische Informationen und Tatsachen aus der realen Welt in einem Buch finden, sie mit anderen Quellen vergleichen und darstellen *(Nikolaus von Myra).*
- … kennen kulturelle Gegebenheiten und exemplarische Kulturerzeugnisse des französischsprachigen Kulturraums *(Quand le Père Noël vient me visiter).*
- … können einfache *(englische)* Lieder mitsingen *(Jingle Bells).*
- … können Volumen von Quadern berechnen. *(Hat das Geschenk in der Pappschachtel Platz?)*
- … können mit verschiedenen Techniken und Materialien Figuren darstellen *(Stern).*
- … können Masseinheiten benennen und verwenden *(Guetzli backen).*
- … können Geldbeträge mit Franken und Rappen bilden, addieren und subtrahieren *(Weihnachtseinkauf).*
- … können Streckenlängen aufgrund von Massstabangaben bestimmen und umgekehrt *(Route für die Weihnachtswanderung der Schule festlegen).*
- … können subjektives Wohlbefinden beschreiben und mit Erfahrungen verbinden *(Vorfreude auf Weihnachten).*
- … können verschiedene Lichtquellen unterscheiden und benennen *(Weihnachtskerze, beleuchtete Weihnachtsdekorationen).*
- … können Arbeitsteilung angeleitet organisieren sowie über das Resultat und die Verteilung der Arbeit nachdenken *(Teilnahme Sternenwoche, Adventsmarkt).*
- … können Orte und Gebiete auf Karten, Luftbildern und auf dem Globus auffinden *(Bethlehem).*
- … stellen Fragen, die man nicht abschliessend beantworten kann und denken über sie nach und tauschen sich aus. *(Gibt es das Christkind?)*
- … können Anwendungen der Trennverfahren im Alltag und bei Alltagsprodukten erkennen. *(Da ist an Weihnachten einiges möglich!)*
- … können ihre unterschiedlichen Erfahrungen mit Festtraditionen austauschen *(Weihnachten in verschiedenen Kulturen).*
- … spielen mit dem Klasseninstrumentarium und können sich dem Tempo und dem musikalischen Ausdruck der Klasse anpassen *(Weihnachtslieder begleiten).*
- … können spielerisch und kreativ mit Medien experimentieren *(Weihnachtskarte kreieren).*

Marzipan-Engel

Zutaten für 21 Stück

Zutaten
300 g Mehl
75 g Zucker
1 Prise Salz
1 Ei
150 g Butter
200 g Marzipan-Rohmasse
½ Fläschchen Bittermandel-Aroma
Mehl zum Ausrollen

200 g Puderzucker
3 EL Zitronensaft
1–1½ EL warmes Wasser
125 g Halbbitter-Kuvertüre
90 g kleine Silberzuckerperlen

Zubereitung

1. Mehl, Zucker, Salz, Ei und Butter in Stücken in eine Teigschüssel geben. Marzipan-Rohmasse grob reiben und mit dem Aroma zufügen. Alles mit den Knethaken des Mixers durcharbeiten. Anschliessend mit kühlen Händen schnell zu einem glatten Teig verkneten. In Frischhaltefolie wickeln und ca. 1 Stunde kühl stellen. Aus dem Backpapier einen Engel ausschneiden.

2. Teig auf einer bemehlten Arbeitsfläche 3–4 mm dünn ausrollen. Mit Hilfe der Backpapier-Schablone ca. 21 Engel ausschneiden. 3 Backbleche mit Backpapier auslegen und die Engel darauf legen. Nacheinander im vorgeheizten Backofen (200° C) ca. 8 Minuten backen. Auskühlen lassen.

3. Puderzucker mit Zitronensaft und 1–1½ EL warmem Wasser zu einem glatten Guss verrühren. Engel damit bestreichen und trocknen lassen. Inzwischen Kuvertüre grob hacken und im heissen Wasserbad schmelzen. Etwas abkühlen lassen und in einen Spritzbeutel geben. Konturen und Gesicht der Engel aufspritzen und die Kleiderfalten mit Silberperlen verzieren. Trocknen lassen.

Zubereitung ca. 165 Min. (ohne Wartezeit)

Rezept Toppits®

Wieder einmal wird gespart!

Basellandschaftliche Zeitung

«Grosse Blackbox in der Bildung»

Die Bildungs-, Kultur- und Sportdirektion des Kantons Basel-Landschaft muss im Rahmen der Finanzstrategie 2016 – 2019 im Bildungsbereich Einsparungen vornehmen. Wie und wo gespart werden soll, ist aber noch unklar. Dies führt zu Unsicherheiten und Kritik.

Neue Zürcher Zeitung

«Sprachkurse fallen Sparpaket zum Opfer»

Die Zürcher Bildungsdirektion will im Rahmen des Sparpakets die Finanzierung für die allgemeine Weiterbildung streichen und so über drei Jahre hinweg 5.8 Mio. Franken sparen. Mit einem Teil dieser Gelder wurden bisher auch Alphabetisierungs- und Deutschkurse finanziert. Die SP und GLP wollen den Entscheid der Bildungsdirektion nicht akzeptieren und haben im Kantonsrat einen Rückweisungsantrag eingereicht. Darin verlangen sie, den betreffenden Artikel im kantonalen Berufsbildungsgesetz vorderhand nicht zu streichen, bis das neue Weiterbildungsgesetz im Kanton umgesetzt ist und die Finanzierung der Kurse auf diesem Weg erfolgen könnte.

Aargauer Zeitung

«SVP will eine Schulferienwoche streichen»

Rund 8000 Personen, unter anderem viele Lehrpersonen und Eltern, haben in Aarau an einer Protestkundgebung gegen Sparmassnahmen im Bildungsbereich teilgenommen. Dabei wurde dem Grossen Rat eine «Petition gegen den Bildungsabbau» mit 50'000 Unterschriften überreicht.

Mittels Vorstoss will die SVP Aargau eine Weihnachtsferienwoche an den Schulen streichen.

Schaffhauser Nachrichten

«Sieben statt 14 Lektionen weniger»

Der Schaffhauser Regierungsrat hat einen Gegenvorschlag zur Volksinitiative «Kein Abbau – Schule mit Zukunft (Volksschulinitiative)» zuhanden des Kantonsrates verabschiedet. Vorgeschlagen werden eine moderate Reduktion der Pflichtlektionen um 7 statt wie ursprünglich geplant 14 Stunden. Die Volksinitiative ist gegen die im Entlastungsprogramm 2014 enthaltene Massnahme «Abbau Pflichtlektionen an Primar- und Sekundarstufe I (ohne Kindergarten)» gerichtet.

Luzerner Zeitung

«Sek-Reform wird aufgeschoben»

Die Luzerner Regierung verwirft den Plan, die Sekundarschulkreise von 44 auf rund 30 zu reduzieren und die Oberstufe von Luthern aufzuheben. Vorgesehen war, die Reduktion ab dem Schuljahr 2017/18 umzusetzen. Gemäss Bildungs- und Kulturdirektor Reto Wyss benötigt dieser Prozess aber mehr Zeit.

Luzerner Zeitung

«Sparübung zwingt Schüler zu Heimarbeit»

Mit der Verlängerung der Herbstferien um eine Woche an Gymnasien und Berufsfachschulen spart der Kanton 4 Mio. Franken. Etliche Lehrpersonen haben mehr Hausaufgaben erteilt, um die weggefallenen Lektionen zu kompensieren.

Und anderes …

NZZ am Sonntag

«Die Schule braucht mehr Spiel»

Die Forschung zeigt, dass Mädchen und Buben, die viel spielen, besser, leichter und meistens auch mehr lernen. Dennoch habe das Spiel in der Schule einen schweren Stand – selbst im Kindergarten komme es unter Druck. Die Bildungsbeilage der NZZ am Sonntag befasst sich mit spielerischen Elementen, darunter auch Games, welche in der Schule integriert werden könnten und den Kindern ein lustvolles Lernen ermöglichen sollen.

Zentralschweiz am Sonntag

«Schwyz stellt den Sinn von Hausaufgaben in Frage»

Hausaufgaben seien eine Last, nicht nur für Schüler und Schülerinnen, sondern auch für deren Eltern. Bildungsexperten fordern deshalb die Abschaffung von Hausaufgaben. Bernard Gertsch, Präsident des Verbands Schulleiterinnen und Schulleiter Schweiz, weist darauf hin, dass Eltern heute oft nicht mehr die Zeit finden würden, um mit den Kindern den Schulstoff zu Hause durchzugehen. Die Idee auf Hausaufgaben zu verzichten, kommt in den meisten Zentralschweizer Kantonen schlecht an. Einzig Schwyz will die Frage, ob es Hausaufgaben überhaupt noch braucht, diskutieren.

Neue Zürcher Zeitung

«Ein Land der Glücklichen»

Die Schweizer Bevölkerung ist sehr zufrieden mit dem Bildungssystem. Dies geht aus dem Sozialbericht 2016 hervor, den das Schweizer Kompetenzzentrum Sozialwissenschaften (Fors) alle vier Jahre mit Unterstützung des Schweizerischen Nationalfonds herausgibt. Auch die Zufriedenheit mit der Arbeit und den Arbeitsbedingungen ist hoch. Beeinträchtigt wird die Zufriedenheit der Menschen, die aus dem Bildungssystem oder aus dem Arbeitsmarkt herausfallen.

Berner Zeitung

«Heilpädagogen wollen im Schulzimmer bleiben»

In Berner und Zürcher Schulen wird erprobt, wie die Anzahl Bezugspersonen für die Kinder reduziert werden kann. Die Heilpädagogen fürchten um ihre Legitimität, sollten sie nur noch als Berater für die Lehrpersonen eingesetzt werden.

Felix Züst
Präsident VTGS

Mobile Geräte – eine Orientierungshilfe

Ab Schuljahr 2017/18 steht der Lehrplan Volksschule Thurgau im Fokus der Schul- und Unterrichtsentwicklung. Teil davon ist die Umsetzung des Modullehrplans Medien und Informatik. In Erarbeitung ist unter anderem eine umfassende Orientierungshilfe zum Modullehrplan, die im Sommer 2017 erscheinen wird.

Die «Orientierungshilfe Mobile Geräte» richtet sich primär an Schulgemeinden, die eine Erneuerung respektive Erweiterung ihrer ICT-Infrastruktur planen. Informationen zu Ausrüstungsvarianten, Infrastruktur, Support, Unterricht, Konzeptionierung und Weiterbildung sind Inhalt der Orientierungshilfe.

Die Nutzung mobiler Geräte ist für die Schülerinnen und Schüler ein wichtiger Teil ihrer Lebenswirklichkeit und gewinnt so an Bedeutung für die Schule. Mobile Geräte bereichern den Unterricht und bieten eine Fülle von Funktionen, die fürs Arbeiten, Lernen und den bewussten Umgang mit Medien genutzt werden können. Sie eignen sich für die Umsetzung des Modullehrplans Medien und Informatik und das Lernen mit ihnen ist für die Schülerinnen und Schüler motivierend. Die Expertengruppe, in der auch der VTGS mitarbeitet, empfiehlt den Schulen, sich mit dem Einsatz mobiler Geräte im Unterricht auseinanderzusetzen.

Amt für Volksschule

Heer

E-BOARD LÖSUNGEN NACH MASS
GIBTS AUCH IM THURGAU
Besuchen Sie unseren Showroom!

www.wandtafel.ch **Heer Söhne AG** Schuleinrichtungen Kehlhofstrasse 4 CH-8560 Märstetten Tel. 071 657 12 28

federas
Für die öffentliche Hand

Arbeit, aber zu wenig Personal?

Überbrücken Sie den Engpass mit qualifizierten externen Fachkräften.
Effizient, flexibel und kostengünstig.

Federas Beratung AG, Mainaustrasse 30, Postfach, 8034 Zürich
Telefon +41 44 388 71 81, info@federas.ch, www.federas.ch

DIE MACHEN
SCHULE.
WIR MACHEN
BÜRO.

WITZIG
THE OFFICE COMPANY

HUNGERBÜELSTRASSE 22 • 8501 FRAUENFELD
WWW.WITZIG.CH

Auf dem Schulhausplatz zum Veloprofi

Auf dem Pausenplatz des Primarschulhauses Berg wurde der 30. Veloparcours von «Verkehrssicherheit Thurgau» eröffnet. Dank diesen Anlagen können Schülerinnen und Schüler abseits der Strassen in ungefährlicher Umgebung üben.

Für Peter Kuhn, Schulleiter der Primarschule Berg ist der Veloparcours eine gute Sache: «Wir schätzen die Zusammenarbeit mit dem Instruktionsdienst sehr und es freut uns, dass wir den Schülerinnen und Schülern eine Möglichkeit bieten können, um in einem geschützten Rahmen zu üben. Deshalb stellen wir gerne unseren Schulhausplatz für diese Anlage zur Verfügung.»

Mit dieser Einstellung ist er nicht alleine. Nachdem im Juli 2011 in Amriswil die erste Anlage eröffnet wurde, gibt es rund fünf Jahre später bereits 30 Parcours auf dem ganzen Kantonsgebiet verteilt. Diese haben sich bewährt, denn die Strassen können gerade für junge Velofahrerinnen und Velofahrer ein gefährliches Pflaster sein. «Wir stellen immer wieder fest, dass viele Kinder unsicher oder sogar überfordert sind», erklärt Jürg Zingg, Kommandant der Kantonspolizei Thurgau. «Manöver wie Richtungswechsel, das Beachten der Regeln und Signale sowie der zunehmende Verkehr können zusammen mit der fehlenden Routine zum Problem werden.»

Auf den Veloparcours kann gefahrlos geübt werden. Ein Parcours besteht aus verschiedenen Stationen, die direkt auf den Boden gemalt sind. So kann beispielsweise das Fahren in einer Spurgasse oder durch einen Slalom geübt werden. Auch typische Verkehrsmanöver und Situationen wie Richtungswechsel, «Kein Vortritt» oder «Stop» sind berücksichtigt. Trainiert werden kann entweder in Eigenregie oder im Rahmen der Velo-Ausbildung durch den Instruktionsdienst der Kantonspolizei Thurgau in der dritten Primarklasse. Dort macht sich das bemerkbar. Die Verkehrsinstruktoren stellen fest, dass Schülerinnen und Schüler, die zuvor auf dem Parcours geübt haben, deutlich sicherer auf den Strassen unterwegs sind. Das Ziel ist deshalb, dass auch in Zukunft neue Velo-Parcours im Thurgau eröffnet werden können.

Verkehrssicherheit Thurgau

Die Veloparcours sind ein gemeinsames Projekt von «Verkehrssicherheit Thurgau». Unter diesem Titel arbeiten die Kantonspolizei und das Strassenverkehrsamt Thurgau, das Thurgauer Amt für Volksschule und das Thurgauer Tiefbauamt eng zusammen. «Ziel ist es, mit verschiedenen Aktionen die Verkehrssicherheit im Thurgau zu erhöhen», erklärt Ernst Anderwert, Chef des Strassenverkehrsamts des Kantons Thurgau. «Neben der Umsetzung von kantonalen und nationalen Kampagnen sind wir auch mit Auftritten an grösseren Gewerbeausstellungen und Messen im Einsatz.»

Geschicklichkeit und Konzentration auf dem Veloparcours

Um die Sichtbarkeit und damit die Sicherheit der Schülerinnen und Schüler zu verbessen, werden seit 2008 jedes Jahr mehrere tausend Gratis-Leuchtwesten an Schülerinnen und Schüler abgegeben. Ergänzt werden diese mit Leuchtbändern und Speichenreflektoren für Velos.

Die Thurgauer Regierung finanziert die Massnahmen und Mittel von «Verkehrssicherheit Thurgau» aus der Kontrollschilderauktion des Strassenverkehrsamtes. So stehen zum Beispiel für die Veloparcours jährlich 50’000 Fr. zur Verfügung.

Kantonspolizei Thurgau

Netzwerktreffen der Verantwortlichen für die Kinder- und Jugendförderung im Lebensraum Thurgau

Die Jugend von 2016?! Was sie bewegt, wie sie tickt und was dies für meine Gemeinde bedeutet.

Über 130 Personen haben sich am 17. November 2016 beim Netzwerktreffen der Verantwortlichen für die Kinder- und Jugendförderung im Lebensraum Thurgau intensiv zum Thema «Die Jugend von 2016?! Was sie bewegt, wie sie tickt und was dies für meine Gemeinde bedeutet» ausgetauscht. Zum vierten Mal hat die kantonale Fachstelle für Kinder-, Jugend- und Familienfragen (KJF) zu diesem Anlass eingeladen. Neben sieben Jugendlichen, waren kleine und grosse Politische Gemeinden sowie Städte, Schul- und Kirchgemeinden, verschiedene Jugendverbände, Kinder- und Jugendfachstellen, verschiedene Institutionen wie auch regionale und kantonale Organisationen vertreten.

Von den tiefgreifenden Veränderungen in der Gesellschafts- und Arbeitswelt (Mobilität, Digitalisierung, Ökonomisierung usw.) ist auch die Jugend betroffen. Nachdem im letzten Jahr das Thema «Partizipation von Kindern und Jugendlichen» bearbeitet worden war, wurde in diesem Jahr den Fragen nachgegangen, was die Jugend von heute bewegt, wie sie tickt und was dies für meine Gemeinde bedeutet. Dieses Thema wurde an einem Workshop diesen Frühling mit Vertretern kantonal tätiger Organisationen in der Kinder- und Jugendförderung erkoren. Die fachliche Basis am Netzwerktreffen legte ein Referat von Stephan Schlenker, Dozent der Fachhochschule St.Gallen. Er präsentierte den Anwesenden die verschiedenen wissenschaftlichen Erkenntnisse zum Thema und zeigte auf, was die Jugend von heute auszeichnet, wie sie sich in den letzten 20 Jahren verändert hat und was gleich geblieben ist. Zum Beispiel sind aktuell die fünf häufigsten Freizeitaktivitäten «sich mit anderen Treffen», «Musik hören», «im Internet surfen», «Fernsehen» sowie «sich im Verein engagieren». Gemäss Schenker sind die heutigen Jugendlichen sehr mobil, und geprägt von der aktuellen gesellschaftlichen Individualisierung.

Der Dozent sprach zudem über die Risikofaktoren für die Kindheit und Jugend in der Schweiz. Zu diesen gehören Armut, von welcher alleinerziehende Mütter oder Väter oft betroffen sind, fremde Herkunft, Erfahrungen von

Resonanzgruppe

Misshandlungen und Vernachlässigung oder familiäre Streitigkeiten. Weiter führte er aus, wie die Kommune herausfindet, wer «ihre» Jugendlichen sind. Dabei zeigt sich, dass ein Dialog auf Augenhöhe zwischen den Erwachsenen und den Jugendlichen einer der wichtigsten Gelingensbedingungen ist.

Wie ein Dialog auf Augenhöhe gelingen kann, wurde nach dem Referat anhand von vier verschiedenen Beispielen und Anekdoten aufgezeigt. Akteure aus Gemeinden, Schulen und Fachorganisationen der Kinder- und Jugendförderung präsentierten, wie sie den Dialog mit den Kindern und Jugendlichen suchten. Es wurde aufgezeigt, dass auch ohne grossen Aufwand ein Dialog mit Jugendlichen geführt werden kann und auch nicht organisierte Gefässe zum Ziel führen können. Viel wichtiger und unabhängig von der Methodik ist es, dass sich die Jugendlichen jederzeit von den Erwachsenen erst genommen fühlen. Nach den Präsentationen fand mit den Akteuren unter Einbezug des Fachreferenten und allen Teilnehmenden ein moderierter Austausch über diese und andere Praxisbeispiele statt. Dabei wurde die Gelegenheit genutzt, vertieft auf einzelne Beispiele einzugehen. Sieben anwesende Jugendliche bildeten eine Resonanzgruppe

und wurden im Verlauf des Abends immer wieder zu ihren Meinungen gefragt. Sie forderten die anwesenden Erwachsenen auf, ihnen zuzuhören, wenn es um Entscheidungen zum Beispiel in der Gemeinde geht: «Ob Jugendliche oder Erwachsene, alle möchten ernst genommen werden.»

Das Netzwerktreffen wurde auch genutzt, um die Teilnehmerinnen und Teilnehmer über Aktuelles zur Kinder- und Jugendpolitik im Kanton Thurgau zu informieren. Ein Schwerpunkt bildete die Präsentation der Handlungsfelder und Massnahmen des neuen Konzepts «Frühe Förderung Kanton Thurgau». Zum Abschluss wurde den Anwesenden für ihren Einsatz zugunsten der Kinder und Jugendlichen im Lebensraum Thurgau gedankt.

Ausblick 2017: Das 5. Netzwerktreffen der Verantwortlichen für die Kinder- und Jugendförderung im Lebensraum Thurgau findet am 16. November 2017 in Weinfelden statt.

Alle Unterlagen und Präsentationen zum Netzwerktreffen sind auf der Webseite der Fachstelle KJF **www.kjf.tg.ch** (Rubrik Netzwerktreffen/Veranstaltungen, Archiv) abrufbar.

Pascal Mächler, Leiter KJF

Kantonale Fachstelle für Kinder-, Jugend- und Familienfragen (KJF)
Die Fachstelle für Kinder-, Jugend- und Familienfragen setzt sich dafür ein, die Rahmenbedingungen für Kinder, Jugendliche und Familien im Kanton Thurgau weiter zu verbessern. Dabei stehen das Wohlergehen der Kinder und
Jugendlichen, der Schutz und die Förderung der Familie sowie die Anerkennung ihrer Leistungen im Vordergrund. Die Vernetzung und Koordination sowohl privater als auch staatlicher Angebote in diesen Bereichen gehören zu den Kernaufgaben der Fachstelle.

Pascal Mächler
Leiter der Fachstelle für Kinder-, Jugend- und Familienfragen (KJF)
Zürcherstrasse 188, 8510 Frauenfeld
Telefon 058 345 57 61
E-Mail pascal.maechler@tg.ch
www.kjf.tg.ch

TAGEO-Angebotskatalog

Für Schulen aktualisiert und erweitert

Der Online-Katalog der TAGEO mit Elternbildungsangeboten zu schulrelevanten Themen, die das elterliche Engagement ausserhalb der Schule in der Erziehung unterstützen, ist aktualisiert und um zwei Angebote für Eltern mit Migrationshintergrund erweitert worden.

Unter dem Titel «Erziehungsideen aus dem Süden – für den Norden» führt Jorge Montoya, Erziehungspsychologe, Elternbildner und Fachexperte Integration, die gemischte Elterngruppe in einen konstruktiven Austausch über Erziehungsideen. Raphaele De Rosa, Linguist und Vater von zwei mehrsprachigen Kindern, gibt im Referat «Mehrsprachige Kinder» Antworten auf die Frage wie mehrsprachige Erziehung gelingen und für Kinder befriedigend sein kann. Er spricht über Stolpersteine, Frustration, Sprachkompetenz und Schulerfolg.

Elternbildungsveranstaltungen im Schulkontext unterstützen die Weiterbildung der Elternkompetenzen, fördern die Entwicklung eines gemeinsamen Erziehungs- und Lernverständnisses und darüber die Identifikation und Kooperation mit der Schule.

Der Katalog kann von der Website **www.tageo.ch** heruntergeladen werden, wo weitere Unterlagen zur Vorbereitung und Durchführung von Elternbildungsveranstaltungen als Teil des Zusammenarbeitens mit Eltern an den Schulen zu finden sind.

Susanna Fink
Geschäftsstelle TAGEO

Kurse für Schulbehörden und Schulleitungen 2017

Gemeinsame Angebote vom Amt für Volksschule (AV) und Verband Thurgauer Schulgemeinden (VTGS)

Die Kurse sind für Schulgemeinden kostenlos. Sie finden im Kurszentrum Adler, Grabenstrasse 8, Frauenfeld statt. Ausnahmen sind unten aufgeführt.

Kurs-Titel/Thema	Datum	Zeit	Kursleitung
NEU: Rechnungsprüfung in der Schulgemeinde – Änderungen von HRM1 zu HRM2	Montag, 23.01.2017	18.00 – 21.00 Uhr	AV, Abteilung Finanzen
NEU: Sekundarschule im Fokus: Leitlinien und Praxiserfahrung zu Migration und (sozio)kultureller Vielfalt	Mittwoch, 08.02.2017 **Romanshorn**	18.00 – 21.00 Uhr	Priska Reichmuth Regula Frischknecht Markus Villiger
NEU: Kompetenzorientierte Entwicklung – Lehrpersonen und Schulleitung im Gespräch	Montag, 20.02.2017	18.00 – 21.00 Uhr	Markus Honegger
Schul- und Personalrecht Pflichtmodul für Schulleitungen	Freitag, 24.02., Donnerstag, 09.03. und Freitag, 10.03.2017	3 Tage 08.30 – 17.00 Uhr	Titus Gunzenreiner Regine Siegenthaler Hans Munz/Markus Mendelin
HRM2 für Finanzverantwortliche	Mittwoch, 19.04.2017	18.00 – 21.00 Uhr	AV, Abteilung Finanzen
Frühjahrs-Treffen für Schulpflegerinnen, Schulpfleger und Finanzverantwortliche	Montag, 24.04.2017 oder Mittwoch, 26.04.2017	14.00 – 17.00 Uhr	AV, Abteilung Finanzen
Informationsveranstaltung für neu gewählte Schulpräsidentinnen/-präsidenten und Behördemitglieder Einführung in das Thurgauer Volksschulwesen	Mittwoch, 21.06.2017	13.30 – 19.00 Uhr	Departementschefin Präsidium VTGS Leiter AV Diverse Leitungspersonen AV
Einführung für neue Schulpflegerinnen, Schulpfleger und Finanzverantwortliche	Mittwoch, 14.06./ Montag, 19.06.2017 Mittwoch, 30.08./ Montag, 04.09.2017 Mittwoch, 25.10./ Montag, 30.10.2017	18.00 – 21.30 Uhr 3 Module à 2 Abende	AV, Abteilung Finanzen
NEU: Handling in Zusammenhang mit der Pensionskasse	Montag, 26.06.2017	18.00 – 20.30 Uhr	Pensionskasse TG
ABC des Amtes für Volksschule	Donnerstag, 24.08.2017	18.00 – 21.00 Uhr	Beat Brüllmann
Behördenarbeit ist Führungsarbeit	Donnerstag, 07.09.2017	18.00 – 21.30 Uhr	Kurt Zwicker, Toni Betschart
Finanzplanung in Schulgemeinden – HRM2	Montag, 11.09.2017	18.00 – 21.00 Uhr	AV, Abteilung Finanzen
Wirksam intern evaluieren	Mittwoch, 13.09. und Samstag, 16.09.2017	18.30 – 21.30 Uhr 09.00 – 12.00 Uhr	Team Fachstelle Schulevaluation

Kurs-Titel/Thema	Datum	Zeit	Kursleitung
NEU: Sonderschulung – Kriterien und Prozesse	Donnerstag, 14.09.2017	18.00 – 21.00 Uhr	Gabriela Wartenweiler Sabine Schmid-Köhler
NEU: Wie die Integration von Zugewanderten in unserer Schule gelingt	Montag, 18.09. und Donnerstag, 05.10.2017	18.00 – 21.00 Uhr	Bernd Ruoff Gabor Kis
NEU: Wirkungsvolle Führung der Qualitätssorge	Dienstag, 19.09.2017	18.30 – 21.30 Uhr	Patrick Steffen Peter Zweidler
Schulentwicklung und Lehrplan Volksschule Thurgau	Dienstag, 26.09.2017	18.00 – 21.30 Uhr	Xavier Monn Kurt Zwicker
Die Schulgemeindeversammlung	Dienstag, 31.10.2017	18.00 – 21.00 Uhr	Susanna Koller Brunner
Schulfinanzierung und Beitragssystem im Überblick	Mittwoch, 08.11.2017	18.00 – 21.00 Uhr	AV, Abteilung Finanzen
Das Schulrecht im Überblick	Dienstag, 14.11.2017	18.00 – 21.00 Uhr	Titus Gunzenreiner oder Regine Siegenthaler
NEU: Beratungsangebote im Überblick	Mittwoch, 22.11.2017 **Weinfelden**	18.00 – 21.00 Uhr	Judith Rieser Müller
Thurgauer Schulfinanzwesen für Schulleitungen	2018 nächste Durchführung	3 Tage	
Rechnungsprüfung in der Schulgemeinde	2018 nächste Durchführung	2 Abende	

Anmeldung für alle Kurse
Rasch und unkompliziert melden Sie sich per Internet über **www.weiterbildung.tg.ch** bis 1 Monat vor Kursbeginn an. Aus organisatorischen Gründen ist eine frühzeitige Anmeldung erforderlich!

Abrufkurse für schulgemeindeinterne Weiterbildung
Folgende Abrufkurse stehen zur Verfügung
- **Qualitätsmanagement**
- **Management von schwierigen Ereignissen**
- **Eltern wirkungsvoll einbeziehen**

Das für Ihre Schulgemeinde Passende ist nicht dabei?
Nach Absprache sind weitere Kursthemen möglich.

Haben Sie Anregungen für neue Kurse?
Möchten Sie eine direkte Rückmeldung über einen Kurs machen?
Brauchen Sie einen Tipp für Ihre persönliche Weiterbildung?

Wir sind für Sie da und unterstützen Sie gerne.

Renate Wüthrich, Geschäftsstelle VTGS
E-Mail renate.wuethrich@vtgs.ch
Telefon 058 346 14 40

Roland M. Bosshart, Amt für Volksschule
E-Mail roland.bosshart@tg.ch
Telefon 071 910 22 50

Weitere für Schulbehörden und Schulleitungen interessante Kurse der Weiterbildung Thurgau

Den Schulbehörden und Mitarbeitenden von Schulgemeinden stehen alle Kurse der Weiterbildung Thurgau zum Besuch offen. In den Bereichen Fachkompetenz, Persönlichkeitskompetenz, Sozialkompetenz und Führungskompetenz finden Sie interessante Kurse. Anregungen sind nachfolgend aufgeführt.

Kurs	Bereich	Datum	Ort	Kosten
Grundzüge des öffentlichen Beschaffungswesens	Fachkompetenz	½ Tag Dienstag, 14.03.2017 Dienstag, 12.09.2017	Frauenfeld	Fr. 155.–
APP's & Link's – LOGIN ins Hirn	Fachkompetenz	1 Tag Mittwoch, 14.06.2017	Frauenfeld	Fr. 310.–
Effiziente Protokollführung	Fachkompetenz	1 Tag Freitag, 23.06.2017 Freitag, 15.09.2017	Frauenfeld	Fr. 310.–
Rechnungsrevision – kompetent und transparent	Fachkompetenz	1 Tag Mittwoch, 14.09.2017	Frauenfeld	Fr. 310.–
Culture Check – Wissen über Kulturen aufbauen	Sozialkompetenz	2 Tage Donnerstag, 27.04. und Freitag, 28.04.2017 Donnerstag, 26.10. und Freitag, 27.10.2017	Frauenfeld	Fr. 620.–
In schwierigen Situationen souverän und gelassen reagieren	Sozialkompetenz	2 Tage Dienstag, 02.05. und Mittwoch, 03.05.2017	Frauenfeld	Fr. 620.–
Die eigenen Kommunikationskompetenzen stärken	Sozialkompetenz	1 Tag Mittwoch, 13.09.2017	Frauenfeld	Fr. 310.–
Fplus Foren 2017	Führungskompetenz	2 Stunden, 16.00 – 18.00 Uhr Dienstag, 23.05.2017 Mittwoch, 30.08.2017 Donnerstag, 30.11.2017	Frauenfeld	kostenlos
Herausfordernde Mitarbeitersituationen in der Führung	Führungskompetenz	1 Nachmittag Dienstag, 28.11.2017	Frauenfeld	Fr. 155.–
Leistungsfähig ohne Stress für Führungskräfte	Führungskompetenz	2 Tage Dienstag, 05.09. und Mittwoch, 06.09.2017	Frauenfeld	Fr. 620.–
Grundkurs Leistungsfähigkeit ohne Stress	Gesundheitsförderung	1 Tag Dienstag, 25.04.2017 Dienstag, 16.05.2017 Dienstag, 13.06.2017	Frauenfeld	Fr. 310.–
Gesunde Augen trotz Bildschirmarbeit	Gesundheitsförderung	2 x 1 Nachmittag Dienstag, 02.05. und Donnerstag, 11.05.2017 Dienstag, 22.08. und Dienstag, 29.08.2017	Frauenfeld	Fr. 310.–

Informatik-Weiterbildungsprogramm der Volksschulgemeinde Amriswil Hefenhofen Sommeri – Offen für alle

Details zu den Kursen und weitere Kurse finden Sie unter www.schulenamriswil.ch

Kurs	Datum	Ort	Kursleitung
Bildbearbeitung mit Artweaver für Anfänger	Mittwoch, 18.01.2017	14.00 – 15.30 Uhr	Markus Bertet
Lesewerkstatt	Mittwoch, 25.01.2017	14.00 – 15.30 Uhr	Felix Schafroth
iOS-Workshop – Thema iPad: Wie bringe ich digitales Arbeitsmaterial effizient auf die Schülergeräte?	Mittwoch, 08.02.2017	13.30 – 15.00 Uhr	Alex Bürgisser
Learning Apps	Mittwoch, 08.02.2017	14.00 – 15.30 Uhr	Markus Bertet
iOS-Workshop Naturwissenschaftlicher Unterricht mit dem iPad	Mittwoch, 15.02.2017	13.30 – 15.30 Uhr	Alex Bürgisser
ICT-Standards Unterstufe – vorstellen und besprechen der Standards U01 – U10	Mittwoch, 15.02.2017	14.00 – 15.30 Uhr	Claudia Künzle
Smartboard – Einsatz im Unterricht	Mittwoch, 22.02.2017	14.00 – 15.30 Uhr	Felix Schafroth
Programmieren mit Scratch	Samstag, 25.02.2017	08.30 – 11.30 Uhr	Peter Keller
Evernote – mein digitales Gedächtnis	Mittwoch, 01.03.2017	14.00 – 15.30 Uhr	Markus Bertet
Wordpress – ein kostenloses webbasiertes Blogtool	Samstag, 04.03.2017	08.30 – 11.30 Uhr	Orkun Simsek
Cloud – Welchen Nutzen bringen Cloud-Speicher für den eigenen Unterricht?	Mittwoch, 08.03.2017	13.30 – 15.00 Uhr	Alex Bürgisser
Worksheet Crafter – Arbeitsblätter für Mathe und Deutsch schnell erstellt	Mittwoch, 08.03.2017	14.00 – 16.00 Uhr	Carina Felix
Compitreff Kindergarten	Samstag, 11.03.2017	08.30 – 11.30 Uhr	Markus Bertet
Schulfilme – Filme im Unterricht	Mittwoch, 15.03.2017	14.00 – 15.30 Uhr	Alex Bürgisser
Multidingsda fördert Kinder ab fünf Jahren beim Erwerb eines Grundwortschatzes von rund 600 Wörtern	Mittwoch, 15.03.2017	14.00 – 15.30 Uhr	Maja Bertet
Quizlet – erste Erfahrungen mit der Lernplattform	Mittwoch, 22.03.2017	14.00 – 15.30 Uhr	Felix Schafroth
Stopp-Trick – mit Schülern einen eigenen Trickfilm herstellen	Samstag, 25.03.2017	08.30 – 11.30 Uhr	Markus Bertet
WebQuest	Samstag, 22.04.2017	08.30 – 11.30 Uhr	Markus Bertet
Erarbeiten eines Dossiers	Mittwoch, 03.05.2017	14.00 – 15.30 Uhr	Felix Schafroth
Zarb – ein Zusatzprogramm für Word zur Gestaltung von attraktiven Arbeitsblättern, Übungen und anspruchsvollen Tests	Samstag, 06.05.2017	08.30 – 11.30 Uhr	Kristina Potocnik
Podcast	Mittwoch, 10.05.2017	14.00 – 17.00 Uhr	Markus Bertet
Filmschnitt	Samstag, 20.05.2017	08.30 – 11.30 Uhr	Markus Bertet
Tastaturschreiben	Mittwoch, 14.06.2017	14.00 – 15.00 Uhr	Felix Schafroth
Google+	Samstag, 17.06.2017	08.30 – 11.30 Uhr	Matti Fleischer
Hospitation in der ICT-Klasse Hatswil	nach Absprache		Felix Schafroth
Carte Blanche	Daten siehe Homepage		Markus Bertet

Angebote der PH Thurgau

www.phtg.ch/weiterbildung

Weiterbildungsstudiengänge

www.phtg.ch/weiterbildung/
weiterbildungsstudiengaenge/

CAS Berufswahl-Coach
Herbst 2017 – Herbst 2019
Anmeldung: 30. Juni 2017

CAS Entwicklungspsychologische Beratung (EPB)
August 2017 – September 2018
Anmeldung: 30. Juni 2017

CAS Lerncoaching
Januar 2017 – März 2018
Anmeldung: 31. Oktober 2016
Nachmeldung auf Anfrage

Alle Weiterbildungsangebote auf
www.phtg.ch > Weiterbildung > Weiterbildungs-finder

Netzwerk Schulführung CAS Schulleitung 2017 – 2019

Das Netzwerk Schulführung ist eine Kooperation der Pädagogischen Hochschulen Thurgau, St. Gallen und Graubünden.

Der Zertifikatslehrgang Schulleitung bildet Führungspersonen in den Bereichen pädagogische, personelle und betriebliche Führung von Schulen aus. Wir bieten eine funktionsbegleitende, EDK-anerkannte Ausbildung (CAS Schulleitung) zur Schulleiterin, zum Schulleiter an.

Sind Sie interessiert an der nächsten Durchführung? Das Sekretariat des Netzwerk Schulführung gibt Ihnen gerne weitergehende Informationen.
(andreas.huerlimann@netzwerk schulfuehrung.ch)

Start: **September 2017**
Anmeldung: 31. Mai 2017

Anmeldung
www.phtg.ch > Weiterbildung > Weiterbildungs-studiengänge > CAS Schulleitung

Weiterbildungsstudiengänge

www.netzwerkschulfuehrung.ch

Kurse	Dauer	Anmeldung
CAS Schulleitung 2017 – 2019	voraussichtlich September 2017 – Juli 2019, genaue Daten werden demnächst publiziert	31. Mai 2017
Führungsberatung	fortlaufend	Details siehe Homepage

Dr. Barbara Kohlstock, Prorektorin Weiterbildung und Dienstleistungen der PHTG

Seit bald einem Jahr gestaltet Frau Dr. Barbara Kohlstock die Entwicklungen der PHTG massgeblich mit.

Als «Denken und Handeln ohne Geländer» hat Carolin Emcke zu Beginn des Jahres einen Neubeginn umschrieben. Das sei zwar Furcht einflössend, aber zugleich äusserst inspirierend. Kurz vor dem Stellenantritt las ich diesen Text vom Anfangen und fand darin treffende Worte zu meinem Einstieg an der PHTG. Die Möglichkeit, Neues kennenzulernen, mitzuprägen und mitzugestalten, das hat mich beflügelt; die Chance, die man mir gegeben und das Vertrauen, das man mir mit der Wahl ausgesprochen hat, haben mich enorm gefreut. Mittlerweile bin ich angekommen, habe bereits in die eine oder andere Struktur gefunden, schätze die Unterstützung der Menschen und die Offenheit, die man mir an der PHTG und im Schulfeld des Kantons Thurgau entgegenbringt. Sorgsam gilt es nun die Eindrücke des ersten Jahres auszuwerten und im Hinblick auf Weiterentwicklungen und Möglichkeiten zu prüfen. Das geht nicht allein, sondern setzt den Einbezug verschiedener Partnerinnen und Partner voraus. Vor diesem Hintergrund schätze ich die Möglichkeit, mich im Zytpunkt vorstellen zu dürfen.

Die Schulpräsidien und -behörden der Gemeinden sind im Schulsystem zentrale Ansprechpartner, wenn es um Weiterbildung und Dienstleistungen für das Schulfeld geht – selbstverständlich nicht zuletzt, weil die Finanzierung dort angesiedelt ist. Aber nicht nur, das wäre ein zu enger Blickwinkel und würde unserem Anspruch an der PHTG nicht gerecht. Wir wollen Angebote entwickeln und ausschreiben, die sowohl Bedarf als auch Bedürfnisse abdecken, die unterstützen im täglichen Handeln, die motivieren für zukünftige Projekte, die Fragen aufgreifen, die aktuell bewegen, also Angebote, die den hohen Standard der Schulbildung im Kanton Thurgau sichern. Mit diesem Anspruch wird deutlich, dass wir den Austausch brauchen und suchen, um unsere Arbeit auf das Schulfeld auszurichten. Erlauben Sie mir daher an dieser Stelle eine herzliche Einladung auszusprechen: Kontaktieren Sie mich mit Ihren Anliegen, melden Sie allfällige Eindrücke und Ideen. «Das gemeinsame Gehen und Erfinden», «das gemeinsame Denken», das einem Neuanfang ebenfalls innewohnen kann, das alles würde dadurch möglich. Ich freue mich darauf!

Zur Person

Barbara Kohlstock hat nach der Ausbildung zur Primarlehrerin und einer Zusatzausbildung als Fachlehrerin für Englisch auf der Sekundarschulstufe berufsbegleitend ein Studium der Ökonomie und Psychologie an der Universität Zürich absolviert. Bis dahin hat sie mehrere Jahre an verschiedenen Schulen im Kanton Zürich unterrichtet, auf der Primarschulstufe, der Sekundarschulstufe und während zwei Jahren auch als Berufsmittelschullehrerin für Betriebslehre, Wirtschaft und Recht. Zudem bringt sie Erfahrungen aus der Privatwirtschaft mit, wo sie in der Lehrlingsrekrutierung und im Bereich «Assessment und Development Center» wirkte.

Barbara Kohlstock hat 2003 an die Pädagogische Hochschule Zürich gewechselt und war dort zunächst als wissenschaftliche Mitarbeiterin der Abteilung Weiterbildung und Nachdiplomstudien tätig, bevor sie die Bereichsleitung Intensivweiterbildung und Kurse übernahm und seit 2010 den Bereich «Management und Leadership» leitete. Wiederum berufsbegleitend hat sie 2013 ihre Dissertation abgeschlossen, in der sie sich intensiv mit der Steuerung von Schulen auseinandergesetzt hat. Sie war vor ihrem Stellenantritt an der PHTG an der PH Zürich auch als Dozentin für Schulführung und Bildungsmanagement tätig und leitete interimistisch die Abteilung Weiterbildung und Beratung.

So viel mehr als Tisch und Stuhl:

Ergonomische Möbel, die Schule machen.

Einrichtungen für Schulverwaltung und Schulleitung

wohlfühlbüromöbel JOMA aadorf

JOMA-Trading AG, Weiernstrasse 22, CH-8355 Aadorf
Tel 052/365 41 11, e-mail: info@joma.ch, www.joma.ch

CAS Berufswahl-Coach 2017–2019

Certificate of Advanced Studies

Lehre
Weiterbildung
Forschung

Begleiten und unterstützen Sie Jugendliche fachkompetent in ihrem Berufswahlprozess. Werden Sie die Fachlehrperson Berufswahlunterricht in Ihrem Team.

> EDK-Anerkennung als Fachlehrperson Berufswahlunterricht
> Anmeldung: 30. Juni 2017
> Start: September 2017

www.phtg.ch>Weiterbildung>Weiterbildungsfinder

Pädagogische Hochschule Thurgau.

«Yes, we can!»

Mathematik *(nicht nur)* für
Menschen mit Down-Syndrom
mit Dr. Waltraud Juranek

Das Konzept von **«Yes, we can!»** ist eine effiziente Methode, die bei Kindern mit Down-Syndrom oder einer anders bedingten Rechenschwäche scheinbar **Unmögliches möglich macht.** Parallel zu den Basisfertigkeitenlernen die Kinder, auf eine spezielle Art mit den Fingern zu rechnen. Dadurch werden im Gehirn die zuständigen Rechenzonen aktiviert. Das **Begreifen** entwickelt sich aus dem **Greifen.**
Die Methode eignet sich für **jede Art** von Rechenlernschwäche und für Rechenanfänger bis hin zum Beherrschen der Grundrechnungsarten.

Tag 1: Basisfertigkeiten des Lernens und erstes Zählen und Rechnen
Tag 2: Grundrechnungsarten und lebenspraktische Mathematik

Termine **2017**

5. + 6. Mai
15. + 16. September

jeweils von
9.30 bis 12.30 und
14.00 bis 17.00 Uhr

Im Werkheim Uster

Ausführliche Informationen
unter **www.insieme21.ch**

insieme**21**

Der Verein insieme 21 setzt sich in der (deutschen) Schweiz ein für die Interessen der Menschen mit Trisomie 21 (Down-Syndrom) und deren Angehörige.

Spenden sind jederzeit willkommen:
PC-Konto: 85-7693-2
IBAN: CH42 0900 0000 8500 7693 2
BIC: POFICHBEXXX

ATACOM Engineering

Sie sind einzigartig.
Genau wie unsere
Lösungen.

ATACOM Engineering
Bischofszellerstrasse 72a
9200 Gossau
Tel.: 071 388 17 00

Ihr Partner für:

- Steuerungstechnik

- Antriebstechnik

- Informatik

SV Schulverwaltung und
SV Fin als Teil von EDIS

Veranstaltungen

VTGS

Frühlingsversammlung
Donnerstag, 11. Mai 2017

Herbstversammlung
Freitag, 3. November 2017

Delegiertenversammlungen 2017
Mittwoch, 28. Juni 2017
Mittwoch, 29. November 2017

Amt für Volksschule (AV)

Thementagung PHTG/AV
Entdecken, Entwickeln, Entscheiden:
Perspektiven für einen schulischen Medien- und Informatikunterricht
Mittwoch, 11. Januar 2017 / 13.30 – 17.45 Uhr
PHTG I Sport- und Kulturzentrum Dreispitz, Kreuzlingen

Informationsveranstaltung für Schulbehörden
Dienstag, 16. Mai 2017
Donnerstag, 23. November 2017

Für neu gewählte Behördenmitglieder
Mittwoch, 21. Juni 2017

Tagungen für Schulleitungen
Mittwoch, 19. April 2017
Dienstag, 22. August 2017 (anschliessend GV VSL TG)
Tagungsort alle Veranstaltungen
Thurgauerhof Weinfelden

Teilkonferenzen

Diese Konferenzen sind für die entsprechenden Lehrpersonen obligatorisch – bitte das Datum frei halten und keine schulinternen Veranstaltungen planen.

TKK, TUK, TMK und TKHL
Mittwoch, 8. November 2017

Wir wünschen Ihnen und Ihren Familien einen guten Start ins 2017!

Bei der TKB ist jetzt mehr für Sie drin. Die Servicepakete Classic, Comfort und Premium sind nicht nur perfekt auf alle Ansprüche für Privatpersonen zugeschnitten. Sie profitieren von einem klaren Mehrwert und sparen gegenüber den Einzelpreisen. Überzeugen Sie sich selbst unter www.tkb.ch/paketfinder

www.tkb.ch/paketfinder

Thurgauer Kantonalbank